

Geschichte der Naturfreunde

"Berg frei - Mensch frei - Welt frei"

120 Jahre Naturfreunde Landstraße (2022)

Der "Touristenverein Naturfreunde" wurde **1895 in Wien gegründet**. Die Naturfreunde waren und sind nicht nur ein alpiner Verein, sondern waren schon im Zeitalter des beginnenden Tourismus bemüht, einer breiteren Bevölkerungsschicht, insbesondere der Arbeiterschaft, leistbare naturnahe Freizeitaktivitäten zu ermöglichen.

1902 organisierten sich die Naturfreunde auch in der **Landstraße**, dem 3. Wiener Bezirk. Bereits in den 1910er Jahren gab es in der Landstraße eine starke Bezirksgruppe mit einer großen Alpinbibliothek und Subgruppen die Hütten und Wege bauten.

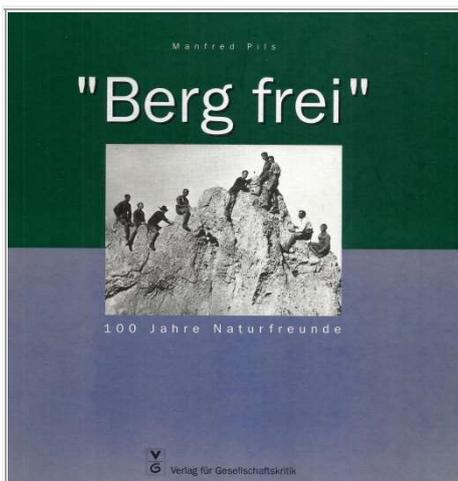
Die Naturfreunde sind aber auch eine der größten Natur- und Umweltschutzorganisationen weltweit. Seit **1910**, viel früher als in vergleichbaren Organisationen, ist **Naturschutz in den Statuten** der Naturfreunde verankert.

Die Naturfreunde haben weltweit 500.000 Mitglieder, 156.000 davon im Gründungsland Österreich. Die Naturfreundeinternationale umfasst 50 Mitglieds- und Partnerorganisationen.

Hier entsteht eine Informationsseite zur Geschichte der Naturfreunde im Allgemeinen und der **Naturfreunde Landstraße** im Speziellen. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt auf der Rolle von **Naturfreunden im Widerstand von 1934 bis 1945**.

Wir freuen uns über alle historischen Unterlagen, die uns zur Verfügung gestellt werden bzw. Unterlagen, die wir kopieren dürfen, seien es alte Fotos, Dokumente, Mitgliederlisten, Flugzettel etc.

Kontakt: Erich König, landstrasse@naturfreunde.at, 0664/4251834



Das Standardwerk über die Geschichte der Naturfreunde ist **"Berg frei - 100 Jahre Naturfreunde"** von Manfred Pils. Das Buch steht als **pdf-File** zum Download zur Verfügung.

Von 1981 bis 1993 war Manfred Pils Chefredakteur der Zeitschrift „Naturfreund“ und von 1993 bis 2003 Geschäftsführer der Naturfreundeinternationale (NFI); seit 2008 ist er der Präsident der NFI.



1895 wurde der Touristenverein Naturfreunde in Wien gegründet, er hatte seine Wurzeln in der Arbeiterbewegung. Ihre Gründer waren Georg Schmiedl (Lehrer), Josef Rohrauer (Student phil.), Alois Rohrauer (Metallarbeiter) und Karl Renner (damals Student, später Staatskanzler und Bundespräsident Österreichs). Zum ersten Obmann wurde Alois Rohrauer gewählt.



Wien, 23.3.1895:
Bezugnehmend auf die Annonce in der Arbeiterzeitung vom 22. und 23. März teilen wir, in der Absicht, an der zu gründenden touristischen Gruppe uns zu beteiligen, unsere Adressen mit:
Josef Rohrauer, Stud.phil., Alois Rohrauer, Metallarbeiter, Karl Renner, Stud.jur."

Der Sozialdemokrat, Pädagoge und Schulinspektor Georg Schmiedl und sein Freund, der Kaufmann Simon Katz, schalteten vom **22.-24. März 1895** ein Inserat in der Arbeiterzeitung. "Naturfreunde werden zur Gründung einer touristischen Gruppe eingeladen ...". Sie erhielten etwa 30 Briefe u.a. einen von Josef Rohrauer, Alois Rohrauer und Karl Renner. Die Gründer hatten sich gefunden.

Am **28. März** fand im Extrazimmer des Gasthauses "Zum silbernen Brunnen" in der Berggasse 5 die erste Besprechung statt, an der etwa vierzig Interessenten teilnahmen. In den **Gründungsausschuss** wurden Alois Rohrauer, Anton Kreuzer und Leopold Happisch gewählt. Karl Renner entwarf die Statuten der Naturfreunde, die zu diesem Zeitpunkt noch "Touristische Gruppe der Sozialdemokraten" hießen.

Am **14. April 1895** fand die **erste Wanderung** statt. 85 Frauen und Männer wanderten auf den Anninger. In Ermangelung eines Abzeichens galt die Arbeiterzeitung als Erkennungszeichen der Naturfreunde.

Am Montag, den **16. September 1895**, fand im Gasthaus "Zum goldenen Luchs" in Neulerchenfeld schließlich die **1. Generalversammlung** des Vereins statt. Es haben 185 Personen teilgenommen.

In den meisten bürgerlichen alpinen Vereinen waren bis dahin Arbeiter unerwünscht, auch Frauen wurde in den meisten Vereinen die Aufnahme verweigert.



1896 Der Wahlspruch der Naturfreunde „**Hand in Hand durch Berg und Land**“ war rasch gefunden. Das **Vereinsabzeichen** mit dem Symbol des Handschlags, der für Solidarität steht, und den drei Alpenrosen vor den Bergen zeichnete Karl Renner.

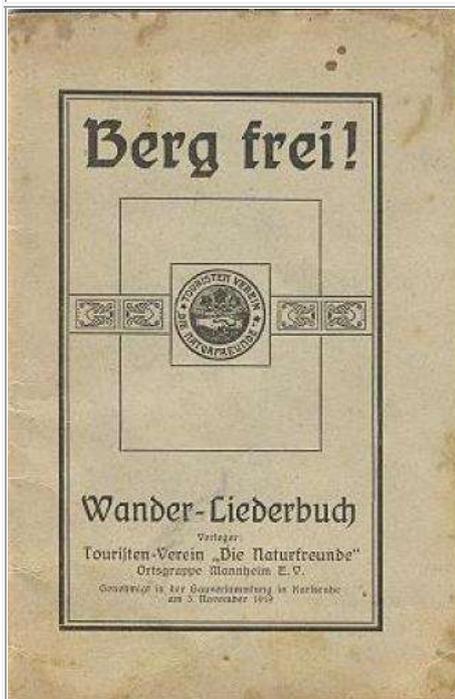


1897 wurden die ersten **Ortsgruppen** außerhalb Wiens gegründet: Steyr, Turn (Tschechien) und Floridsdorf (damals noch nicht bei Wien). Hier eine zweiseitige Aufstellung der [Ortsgruppengründungen von 1895-1909](#). 1909 waren es bereits 120 Ortsgruppen in der Donaumonarchie, Deutschland und der Schweiz mit knapp 12000 Mitgliedern.

1896 widmete Karl Renner den Naturfreunden das Gedicht „Die Theilung der Erde“. Erstmals gedruckt wurde es als im "Naturfreund 1/2" 1931.



Am 15. Juli **1897** erschien die erste Ausgabe der Vereinszeitschrift „**Der Naturfreund**“ als vierseitiges Blättchen in einer Auflage von 400 Stück. In relativ kurzer Zeit wurde daraus eine hervorragende Vereins- und Alpinzeitschrift. Berichte über Wienerwaldwanderungen aber auch Hoch- und Skitouren bis hin zu Expeditionen wurden durch Vereinsnachrichten und wichtige Informationen für Touristen und Alpinisten ergänzt. Naturwissenschaftliche und sozialpolitische Artikel waren ebenso fixer redaktioneller Bestandteil. 1908 hatte die Zeitung bereits eine Auflage von 13.000, 1911 20.000, 1932 150.000.



14. Jänner 1900

Auf der Gründungsveranstaltung der Ortsgruppe Graz wurde der Antrag gestellt, den Gruß "**Berg frei**" als Losung für die steiermärkischen Gruppen zu bestimmen. Der Naturfreundegruss wurde von der Gesamtorganisation übernommen.

Im Gruß "Berg frei" manifestiert sich einerseits der damals begonnene Kampf um das freie Wegerecht, andererseits die allgemeine Forderung nach Freiheit. Der Gruß entstand zu einer Zeit, als der Zehnstundentag die positive Ausnahme war, auch am Samstag gearbeitet wurde, kein Anspruch auf Urlaub bestand, und ein Tagesausflug Luxus war.

Die frühen Naturfreunde organisierten daher nicht nur Tages- sondern auch viele Halbtagesausflüge. Mehr Zeit hatte ein Arbeiter meist nicht.



1902 errichteten die Naturfreunde die **erste Steiganlage**, die **Johannesbachklamm**.

Am 3. August 1902 reisten 600 Wiener Naturfreunde mit Sonderzug zur Eröffnung der Steiganlage an. Es gab noch 200 weitere Anmeldungen, aber keinen Platz mehr. Viele Niederösterreicher warteten bereits am Bahnhof von Willendorf und zogen dann gemeinsam mit den Wiener Naturfreunden zur feierlichen Eröffnung nach Würflach. Vertreter aller alpinen Vereine waren als Ehrengäste anwesend. Ein dreiseitiger Artikel im "Naturfreund 1902/8" beschreibt alle Details.

1902 Gründung der Alpinen Gesellschaft "D`Johannesbacher" Vielleicht die erste Naturfreundeorganisation im 3. Bezirk!

Am 30. September 1902 wurde im **3. Bezirk** von Naturfreunden die **Alpine Gesellschaft "D`Johannesbacher"** gegründet (Naturfreund 1902/10). Die Treffen fanden anfangs jeden Dienstag in Hofbauers Restauration, III. Fasangasse 33 statt.

Der erste Obmann war J. Oppelt. Bereits im "Naturfreund 1902/11" ist von Spenden der Johannesbacher für die "Bau- und Markierungssektion" zu lesen.

Alpine Gesellschaft
D`Johannesbacher
 Sitz: Hofbauers Gasthaus
 III. Fasangasse 33
 Jed. Dienstag Vereinsabend
 o o

Samstag, 6. Februar
in Lorenz` Restaura-
tions - Lokalitäten,
III. Aspangstraße 2
 (Aspangbahnhof)

Erstes Johannesbacher-
(Touristen-) Kränzchen

Einlaß nur in Gebirgstracht, Touristen- oder Straßenkleidung
 Ballmusik: Salonkapelle M. Baburek
 Im Gemütlichen: Die Vereinskapelle, «D`Mürztaler» und
 «S`Wildschützen-Terzett»

Reizende Damenspenden **Juxbasar**

Vorverkaufskarten à 1 Krone zu haben: Restauration Hof-
 bauer, III. Fasangasse 33; Herrn Lorenz, Restauration, III.
 Aspangbahnhof; Herrn Kospal, Zuckerbäcker, III. Renn-
 weg 43; Herrn Hanauer, Friseur, III. Rennweg 60, und bei
 allen Mitgliedern. **Kassakarten K 1.40.**

Am 6. Februar **1904** veranstalteten D`Johannesbacher das "**Erste Johannesbacher Touristen Kränzchen**", mit drei Kapellen eher ein ausgewachsener Ball. Der Ball ist im Naturfreund 1/1904 inseriert, Karten sind bei den Mitgliedern der Alpinen Gesellschaft erhältlich. Sämtliche Verkaufsstellen sind im 3. Bezirk. Die Naturfreunde im 3. Bezirk dürften bereits einen hohen Organisationsgrad erreicht haben.

Etwas später trafen sich "D`Johannesbacher" regelmäßig auf Barichgasse 22. Ab Dezember 1907 fanden die Treffen im Restaurant Nowak "zum grünen Tor", Landstraßer Hauptstraße 45, wie schon zuvor jeden Dienstag statt. Obmann war zu dieser Zeit der im 3. Bezirk wohnende Julius Buchmüller. Buchmüller war auch Vorsitzender des Dachverbandes sämtlicher, 1908 immerhin 14, Naturfreunde-Alpingesellschaften. Schon damals fanden **Lichtbildvorträge** statt. Im Februar **1908** etwa hielt Karl Sandtner, Erstbegeher zahlreicher Routen in den Lienzer und Ampezzaner Dolomiten, einen Vortrag unter dem Titel "Aus den Dolomiten von Ampezzo". Einen Monat später hielt der Obmann Julius Buchmüller einen Lichtbildvortrag über das "Kremstal". Im Mai 1908 organisierten die Johannesbacher einen **Sonderzug nach Gutenstein**. Im Dezember 1908 statten sie fünf bedürftige Mürzsteger Kinder mit **Winterkleidung** aus. 1912 bauten sie eine **Hütte auf der Hohen Wand** und legten einen **Steig über den Pfarrerkogel** an. Im Gauboten 1928 1/2, S VII wird von der 25 Jahr Feier berichtet und von den großen Verdiensten des Vereins der treu zum Mutterverein steht.

Im Taschenbuch für Naturfreunde von 1933 wurde als Treffpunkt der Gasthof "Karl Hognl, Boerhavegasse 19 angegeben. Rudolf Börös war Obmann.

Dieses Schild prangt noch heute auf der Hütte:

1912: Johannesbacher Hütte

"Auf dem Plackles, 1135 m (Hohe Wand) in Niederösterreich erbaut die Wiener "Naturfreunde"-Gesellschaft "Johannesbacher" eine Hütte, die am 23. Juni eröffnet werden wird. (Sämtliche Mitglieder der "Johannesbacher" sind Mitglieder der Ortsgruppe Wien.)" Naturfreund 1912/S169

Im gleichen Jahr erbauten die Johannesbacher einen zusätzlichen Weg auf den Plackles über den Pfarrerkogel.



Quelle: NB http://data.onb.ac.at/AKON/AK032_464

Naturfreunde Landstraße

Regelmäßige Treffen von Naturfreunden (**Alpine Gesellschaft D' Johannesbacher**) fanden in der Landstraße (3. Bezirk Wiens) wie erwähnt bereits **seit 1902** statt. Da die frühen Landstraßer Naturfreunde keine Ortsgruppe (mit eigener Rechtspersönlichkeit), ist ihre Geschichte in den Vereinsunterlagen nicht gut nachvollziehbar. Bereits 1903 wurden im 3. Bezirk Karten für das "8. Touristen Kränzchen", den jährlichen Ball der Naturfreunde bei "Stefan Rosipals Zuckerbäckerei, Rennweg 43" aufgelegt. Dies spricht dafür, dass es bereits eine relevante Mitgliederzahl im 3. Bezirk gab. Rosipal war Funktionär der Alpinen Gesellschaft D' Johannesbacher.

Regelmäßige Vereinsabende der **Landstraßer Naturfreunde** fanden nachweislich ab **1904** (höchstwahrscheinlich schon früher) jeden Sonntag in **Hofbauers Restauration, III. Fasangasse 33** statt. Die Johannesbacher trafen sich im gleichen Lokal am Dienstag.

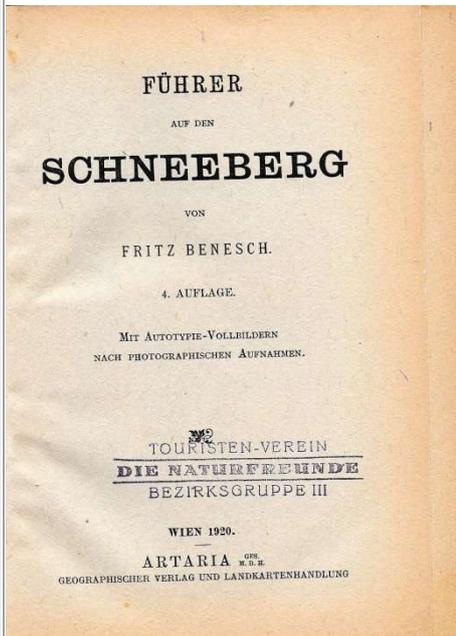
1915 fand die erste Jahresversammlung der **Bezirksgruppe III** statt. 1918 fanden die Treffen der Bezirksgruppe in Fuchs' Restaurant (Rennweg 71) statt, Leiter war **J. Ziegler**. Nach 1920 verfügte die Bezirksgruppe über eine große **Alpinbibliothek**. Es müssen zumindest 324 Bücher gewesen sein, denn die Bücher Nr. 315 und 324 der Bücherei hat der derzeitige Vorsitzende der Naturfreunde Landstraße, Erich König, in einem Antiquariat gefunden.

1920 wurde auch eine **Jugendgruppe** gegründet. Am 5. April 1930 feiert die Landstraßer Jugendgruppe ihr 10-jähriges Bestehen. Unter den Ehrengästen ist der Präsident der Naturfreunde NR-Abg. Paul Richter (Wiener Bote 5/5, 1930).

Im "Wiener Gau-Boten 3/4 **1932**, wurde von der 18. Jahresversammlung berichtet. Neben der erfolgreiche Ausflugs- und Vortragstätigkeit, der schon erwähnten Bücherei, wurden insbesondere die Jugendgruppe und die **Photogruppe** des Bezirks erwähnt.

Im "Naturfreund" und im "Gau-Boten" der Wiener Naturfreunde wurden immer wieder hohe Spendenbeträge erwähnt die von den Landstraßer Naturfreunden für soziale Zwecke (Weihnachtsfonds für bedürftige Kinder) oder den Hüttenbaufonds gesammelt wurden.

Im Taschenbuch für Naturfreunde von **1933** wird als Treffpunkt breits „Gasthof, Rennweg 82“ angegeben. Franz Bednarik war der letzte



Buch „315“ der Alpinbibliothek der Naturfreunde „Bezirksgruppe III“.

Vorsitzende vor dem Verbot des Vereins durch die Austrofaschisten. Die Naturfreundejugend Landstraße traf sich 1933 jede Woche in der Hagenmüllergasse 32.



Pioniere des alpinen Skilaufens

1898 führte die Ortsgruppe Steyr eine Tour auf den Schoberstein durch. Im Jänner 1901 wurde Skifahren im Naturfreund beworben und von den Wienern die erste Tour angeboten.

1905 beschlossen die Wiener Naturfreunde eine **Skischule** zu gründen. Tausende Mitglieder lernten auf den Wiesen im Wienerwald die Skitechnik nach Zdarsky. Skigymnastik war eine Erfindung der Wiener Naturfreunde. Der Skisport trug damals stark zum Wachstum der Naturfreunde bei.



Der ebenfalls 1905 gegründete Österreichische Schiverband und die Wintersportgruppen der Naturfreunde leisteten mit ihren Skikursen Pionierarbeit, wodurch der Schisport zu einem Volkssport wurde.

Im Winter 1907/1908 werden in Graz und Innsbruck Wintersportsektionen gegründet. Der Winterraum des Padasterjochhauses ist bereits für Skitourengeher ausgerüstet. Er ist beheizbar und mit Geschirr ausgestattet. Die Wiener Naturfreunde boten bereits 1908 jede Woche Skitouren und Übungsläufe an.

"Die Naturfreunde waren die ersten, die im Jahre 1929 die Skigymnastik eingeführt haben, eine Neuerung, die dann von allen Seiten eifrig nachgeahmt wurde." (Taschenbuch für Naturfreunde 1933) Vom 1. Oktober bis in den März gab es durchgehend Skigymnastiktraining.

1905 Gründung der Naturfreunde Internationale

Die Idee der Naturfreunde verbreitete sich schnell. In kürzester Zeit bildeten sich Ortsgruppen in der gesamten Donaumonarchie, Schweiz, Deutschland. Handwerker auf der Walz verbreiteten als "Naturfreundeapostel" die Idee der Naturfreunde und bestiegen mit Einheimischen die Berge im Umfeld ihrer neuen Arbeitsplätze. Im "Naturfreund" konnte man bald von Ortsgruppengründungen in Zürich und München (1905), Paris, New York (1910) und San Francisco (1912) lesen. Links ein Foto der Muir Woods Lodge der Ortsgruppe San Francisco, das Foto stammt aus 1920. Es folgten Frankreich (1912), Norwegen (1916), Rumänien und Bulgarien (1919), Holland (1923), Luxemburg (1925) und Belgien (1928). Die Naturfreunde haben heute weltweit 500.000 Mitglieder, 153.000 davon im Gründungsland Österreich. Die Naturfreundeinternationale umfasst 50 Mitglieds- und Partnerorganisationen.





1905 - Sonderzug nach Zell am See

Empor zu lichten freien Höhen!

Das war das Motto dieser Reise. Am 12. August 2005 organisierten die Naturfreunde einen Sonderzug nach Zell am See. Für viele TeilnehmerInnen war dies der erste "Urlaub" ihres Lebens. Es waren viele Familien aber auch BergsteigerInnen unterwegs.

Es wurden von Zell am See aus elf verschiedene mehrtägige Bergtouren angeboten. Es ist hier auch zu berücksichtigen, dass die Zustiege ohne Autos erheblich länger und anstrengender waren als heute. Darunter waren Hochtouren wie Großglockner, Großvenediger, Hoher Sonnblick aber auch mehrtägige Wanderungen.

Am witzigsten ist die Beschreibung der dreitägigen Wanderung "Schmittenhöhe, Moserboden, Krimmler Wasserfälle". Es wird angemerkt, dass es "keine Strapazen" gibt, allerdings ist die Gehzeit für den zweiten Tag neun Stunden - aber ohne Strapazen ;-)

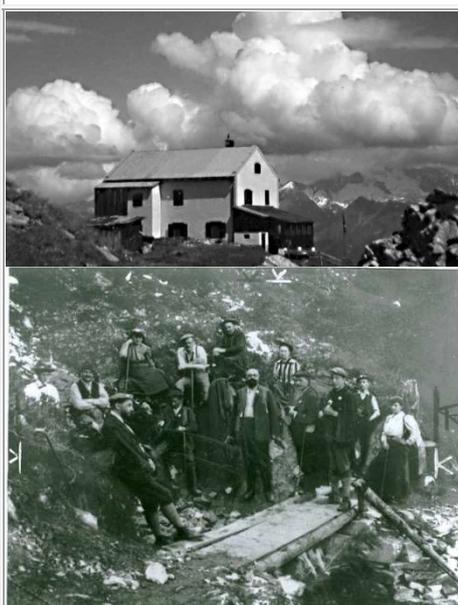
Selbstverständlich führte eine Tour in das Zillertal auf das Padasterjoch, wo damals das erste Schutzhaus der Naturfreunde entstand.

Dem Naturfreund 6/1906 lag ein mehrseitiger [Werbefolder](#) dieser Naturfreundeise bei. (sh. links)



1906 - Berg frei - Weg frei

Die Naturfreunde begannen einen acht Jahre langen Kampf für das **freie Wegerecht** im Bergland. Im "Naturfreund" wurde [1906](#) bis 1914 unter dem Serientitel "Der verbotene Weg" in zahlreichen Artikeln ausführlich von den diesbezüglichen Aktionen der Naturfreunde berichtet, sozialdemokratische [Abgeordnete unterstützten](#) die Anliegen der Naturfreunde. Einen Schwerpunkt gab zum Thema gab es im [Naturfreund 7/1909](#). Nach dem Ersten Weltkrieg wurde in einigen Bundesländern das freie Wegerecht im Bergland gesetzlich verankert, 1975 die freie Begehrbarkeit des Waldes im Fortgesetzt gesetzlich geregelt. Der Naturfreunde-Gruß "**Berg Frei!**" spiegelt diesen Kampf wider. Trotzdem, auch heute müssen wir noch das Wegerecht verteidigen bzw. kämpfen für **freie Fahrt für Radfahrer auf Forststraßen**.



Erste Hütten:

1907: Am 12. August 1907 erfolgte die Eröffnung des ersten **Naturfreunde-Hauses** auf dem **Padasterjoch** in den Stubai Alpen (Tirol), in einer Höhe von 2232 m. Mehrere Sonderzüge fuhr nach Tirol. 5000 Naturfreunde feierten vor Ort unter ihnen die Mitbegründer des Vereins Alois Rohrauer und Dr. Karl Renner.

Der "Naturfreund 9/1907" widmet sich unter dem Titel "[Unser Ehrentag](#)" schwerpunktmäßig der Eröffnung des Naturfreundehauses. Die Festtagsreden u.a. von Rohrauer und Renner aber auch der Vertreter der anderen alpinen Vereine sind im Volltext abgedruckt.

Weitere Naturfreunde hütten werden eröffnet:
1908: Die Ortsgruppe Bern errichtet im [Kiental im Berner Oberland eine Klubhütte](#). Die Ortsgruppe Czernowitz erwarb die Alexanderhütte am Cecina.
1910: Die Ortsgruppe München eröffnet die [Mussauer Alm](#) im Allgäu. Die Alpine Gesellschaft Alpenrose (Wien) eröffnet die erste Tonionhütte. Die 1919 abgebrannte Hütte stand am Gipfel. Das heutige Naturfreundehaus steht deutlich niedriger auf der Alm.
1912: Die Alpine Gesellschaft d`Johannesbacher baut eine Hütte auf der Hohen Wand.

12. August 1907 *Dr. Karl Renner im Aufstieg zur Eröffnung des 1. Naturfreundehauses am Padasterjoch (Tirol)*



1910: „**Naturschutz**“ wurde als Vereinsziel in die Statuten aufgenommen und bleibt bis heute gemeinsam mit Umweltschutz einer der Arbeitsschwerpunkte der Naturfreunde.

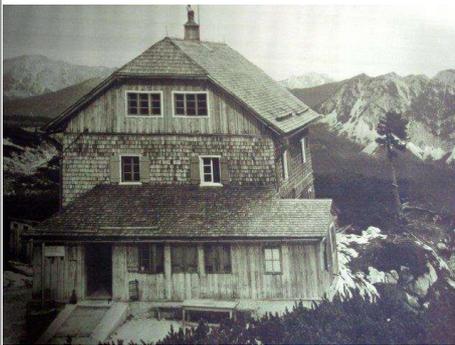
Die Nummer 11/1910 des "Naturfreund" widmete sich daher dem Schwerpunktthema "[Naturschutz](#)".



Knofelebenhaus (Schneeberg)

400 Hütten in 15 Jahren

Für die ArbeiterInnen der 1. Republik waren leistbare Hütten von großer Bedeutung. Gasthäuser oder AV-Hütten waren für Arbeiterfamilien nicht leistbar. Da der Alpenverein den Naturfreunden das Hüttengegenrecht aufkündigte, hatten sie nur eine Wahl: Sie bauten von 1918-1933 400 Hütten. Während der Alpenverein seine Hütten von Baufirmen errichten ließ, bauten die Mitglieder der Naturfreunde ihre Häuser an den Wochenenden selbst, auch das Baumaterial finanzierten sie selbst. Viele Ortsgruppen bauten ihre eigenen Hütten, auf denen Familien und Kinder ihren kurzen Urlaub verbringen konnten. Die Mitglieder anderer Gruppen halfen oft mit, arbeitend und spendend. Auch die Naturfreunde Landstraße zahlten in dieser Zeit immer wieder in Hüttenfonds ein.



Wiesberghaus (Dachstein)

Friedrich Haller Haus - Knofelebenhaus

"Samstag, den 23. Juli 1921 fuhren (alle auf eigene Kosten) mehr als 200 Mitglieder nach Payerbach. ... wo ... die Lasten verteilt wurden, dann folgte der Aufstieg in einer langen Reihe. Die meisten langten zwischen 10 und 12 Uhr nachts auf der Knofeleben an. Nach einigen Stunden Ruhe liefen schon wieder lange Reihen hinunter ... während andere mit Krampen und Schaufel unermüdlich arbeiteten." Der Naturfreund 1924, S82

Wiesberghaus

Am 10. Juli 1927 wurde das Wiesberghaus auf dem Dachstein offiziell eröffnet. Die Naturfreunde Ortsgruppen Floridsdorf und Hallstatt hatten das Haus unter größten Bemühungen innerhalb von 5 Jahren realisiert. Alle Materialien mussten in einem fünfstündigen Fußmarsch von freiwilligen Helfern zur Hütte getragen werden. 2004 übernahm die Ortsgruppe Lenzing die Betreuung des Wiesberghauses.



1918: Im Ottakringer Arbeiterheim wurde die erfolgreiche **Wiener Bergsteigerschule** ins Leben gerufen.

*"Im Jahr 1921 vereinigte sich eine Reihe von jüngeren Naturfreunden, deren Bergsteigen in schärfere Richtung gelenkt war, zum einem Kreis, der sich **Alpinistengilde** nannte. ... Um jungen Nachwuchs heranzubilden ... wurde auch eine Gruppe **Jungbergsteiger** begründet, die unter Schulung und Aufsicht der Alpinistengilde steht."* Taschenbuch für NF, 1933

1926: Mit dem „**sozialen Wandern**“ entwickelten die Naturfreunde eine neue Praxis, die Freizeit und Erholung mit kritischem Schauen und Lernen verband. „*Soziales Wandern besteht im Achten auf wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Verhältnisse und bezieht sich durchaus nicht nur auf die arbeitenden Menschen. (...) Aber das Kennenlernen (...) fremder Gegenden, Landschaften und Staaten wird immer das wichtigste Ergebnis des sozialen Wanderns sein.*“ „Der Naturfreund“ (1930)

1932: 214.924 Mitglieder und 428 Häuser.



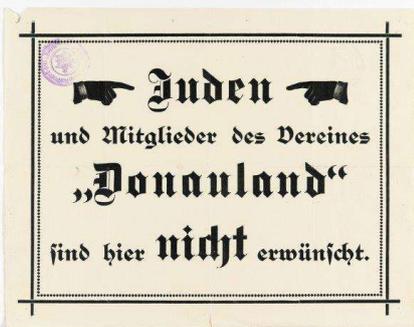
1930:

Die Naturfreunde organisierten die erste Expedition in den Kaukasus. Im Unterschied zu den bürgerlichen Vereinen gab es wenig Geld und keine Sponsoren. Das Unternehmen wurde u.a. durch Postkartenverkauf finanziert. (sh. links)



Aus der Not wurde eine Tugend. Die acht Teilnehmer gingen schon damals im "Alpinstil", jeder trug seine gesamte Ausrüstung. Es gelang die Erstbesteigung einer Reihe von Viertausendern. Einer der Bergsteiger, Heinrich Fuchs, verunglückte allerdings tödlich.

1931 konnte man im "Naturfreund" [ausführliche Berichte](#) des Expeditionsleiters Fritz Kolb lesen.



1905 wurde in Wien die erste dezidiert antisemitische Wiener Sektion des Alpenvereins gegründet, die aus dem Turnverein Mariahilf hervorgegangen war. Bis 1921 hatten fast alle Alpenvereinssektionen in Österreich einen Arierparagraphen eingeführt. Juden wurden aus den Vereinen ausgeschlossen, oft wurde ihnen auch der Zugang zu Schutzhütten verwehrt. Erstbesteigungen jüdischer Bergsteiger wurden verschwiegen. Viele jüdische Bergsteiger traten den Naturfreunden bei, andere gründeten 1921 gemeinsam mit nichtjüdischen aber liberalen Mitgliedern die "Sektion Donauland". 1924 wurde auch diese Sektion aus dem Alpenverein ausgeschlossen. Der darauf gegründete Alpenverein Donauland wurde 1938 verboten.

Neben den Juden waren die Naturfreunde das Feindbild der Nationalen im Alpenverein. Leopold Happisch, der Chefredakteur des Naturfreunds, spottete: Man will eben kein "Proletengesindel auf die Schutzhütten kommen lassen, man will schön unter seinen Hitlern und Ludendorffern bleiben" (General von Ludendorff war 1923 am Hitler-Putsch beteiligt).



Grabstein von Otto Margulies am Bergsteigerfriedhof in Johnsbach

1924 wollte man im Guttenberghaus am Dachstein trotz Unwetters den invaliden, einbeinigen Bergsteiger **Otto Margulies** abweisen. Otto Margulies war Mitglied der Alpinistengilde der Naturfreunde und des AV Donaulands. Als er ging, riss er das Schild „Juden und Mitglieder des Vereins Donauland sind hier nicht erwünscht“ runter. Eduard Pichl warf Margulies darauf „eine arge Verletzung des Gastrechts“ vor.

Margulies war nicht nur **Pionier des Behindertenbergsteigens**, trotz seiner Behinderung war er Extrembergsteiger und hatte viele Erstbesteigungen in Österreich und im Mont Blanc Gebiet gemacht. Margulies kam am 28. Juni 1925 am Hochtorn während eines orkanartigen Schneesturms ums Leben. 17 Bergsteiger wurden damals im Gesäuse vermisst, sieben kamen ums Leben, vier davon am Hochtorn. Mit Margulies gemeinsam starben drei weitere Bergsteiger, die ebenfalls Mitglieder bei Naturfreunden und/oder AV Donauland waren. Als Mitglieder der Alpinistengilde der Naturfreunde und des AV Donauland bei der Bergung helfen wollten, wurden sie „aus politischen, d.h. antisemitischen Gründen“ daran gehindert, damit man nicht sagen könne, „die arische Sektion „Reichensteiner“ lasse sich bei einer Bergung von Juden helfen!“ (Donauland Nachrichten, 50/1925). Die Reichensteiner dürften schlussendlich überfordert gewesen sein, an der Bergung waren schließlich 22 Mitglieder der Alpinistengilde der Naturfreunde und fünf Mitglieder des AV Donauland beteiligt. (Naturfreund, S 129 1925)



Viktor Frankl

Der Psychiater, Neurologe, Psychotherapeut Viktor Frankl nutze seine Erinnerung an das Bergsteigen um die Schrecken der KZs zu überstehen.

Schon als Jugendlicher begann Frankl zu klettern. Frankl trat den Naturfreunden bei, nachdem diese 1934 verboten wurden, dem AV Donauland. Frankl absolviert die Bergführerprüfung und war so stolz darauf, dass er als eine der wenigen persönlichen Habseligkeiten das Bergführer-Abzeichen vom KZ Theresienstadt bis nach Auschwitz rettete. Dort allerdings musste er auch dieses mitsamt seinem Ehering und einem Buchmanuskript der SS ausliefern.

Die Hölle der KZs überlebte er mit kompromissloser Lebensbejahung und der Gewissheit, dass das Leben – selbst unter widrigsten Umständen - niemals an Sinn verliert. Aber auch die bloße Erinnerung an die Berge tat das ihre, Frankl mit Zuversicht zu stärken: *"Bergsteigen, die Erinnerung, wie sich der Fels anfühlt, das war einer der Beweggründe, die Schrecken des KZs zu überstehen"*, so Frankl.



1933: Die "Reichsgruppe Deutschland der Naturfreunde" wurde durch das NS-Regime aufgelöst, ihre 231 Häuser wurden beschlagnahmt.

Buchtipp: "Naturfreund sein heißt Mensch sein"

Bruno Klaus Lampasiak, der ehemaliger Vizepräsident der Naturfreunde Internationale, schreibt über Naturfreunde im Widerstand und auch solche die sich anpassten. Beides mit einem Schwerpunkt auf Deutschland.

Im [Naturfreund 1934/1](#) wurden die Ereignisse in Deutschland und die Zerschlagung der deutschen Naturfreunde beschrieben. Es wurde vor Nationalsozialismus und Faschismus gewarnt. Dies war die letzte Nummer des Naturfreunds. 1934 wurden die Naturfreunde auch in Österreich verboten. Der Artikel endet mit folgenden Worten:

"Vielleicht werden viele, die uns heute noch Gegner sind, die in Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse heute noch vermeinen, der Faschismus sei der Erretter aus Wirtschaftsnot und Elend, anderen Sinnes, wenn sie das Werk derer betrachten, die in sinnloser barbarischer Wut menschliche Arbeit und hohe Kultur vernichten.

Wer Menschsein will in des Wortes edelstem Verstande, der muß sich abwenden vom Faschismus! Wir Naturfreunde und mit uns alle guten Menschen kämpfen weiter für Frieden und Freiheit!"

1924-1934: Viele Naturfreundemitglieder waren auch Mitglieder im Republikanischen Schutzbund. In den Kadern und bei den Ausbildnern des Schutzbundes waren überdurchschnittlich viele Arbeitersportler und Naturfreunde. Wie schon der Name sagt, diente der Schutzbund der Verteidigung von Demokratie und Republik. Die rechten Wehrverbände hingegen hatten die Abschaffung der Demokratie zum Ziel.



Am Foto links sind Landstraßer Schutzbündler.



**Berg frei
Mensch frei
Welt frei**



1936 Naturfreunde Bludenz

1933 - 1945: Antifaschistischer Widerstand

Während des Austrofaschismus wurden die österreichischen Naturfreunde verboten, der Präsident Paul Richter wurde für neun Monate inhaftiert.

Nach Ausschaltung der Demokratie, Verbot der Sozialdemokratie und deren Vorfeldorganisationen waren viele Naturfreunde aktiv im Widerstand. Viele bei den Revolutionären Sozialisten (z.B. Bruno Kreisky, Ludwig Sperlich) andere bei den Kommunisten (z.B. Eduard Rabofsky, Otto Pensl).

1933 halfen Naturfreunde jüdischen und politischen Flüchtlingen bei der Flucht aus Nazideutschland nach Österreich.

Der kommunistische Widerstand in Tirol wurde über Funk von Naturfreunden koordiniert. Gefunkt wurde von der Kaurergrathütte aus dem Schlafzimmer der Wirtin. Auf der Hütte fanden zur selben Zeit Polizeiausbildungen statt. Die Arbeiterzeitung wurde von Naturfreunden aus der Tschechoslowakei nach Österreich geschmuggelt.

Spanienkämpfer wurden 1936 über die Berge in die Schweiz gelotst. Illegale Naturfreundegruppen trafen sich bis 1945.

Die Alpinistengilde der Naturfreunde beispielsweise traf sich auch in der Illegalität bis 1945 regelmäßig.

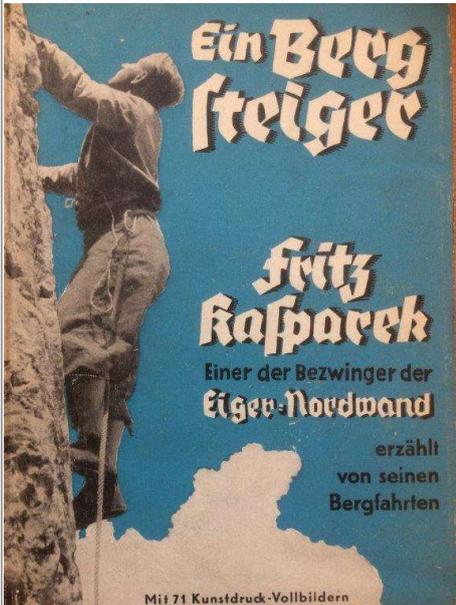
"Allein auf der Liste der weit über tausend Toten der Hitler-Justiz im Wiener Landesgericht befinden sich Hunderte bekannte und unbekannte Mitglieder unseres "Touristen-Vereins die Naturfreunde". Eduard Rabofsky

Fluchthilfe über die Alpen

Ab 1933 organisierten „rote Bergsteiger“, die meisten von ihnen österreichische Naturfreunde, illegale Hilfsdienste, die von den Nationalsozialisten bedrohte Menschen über die Berge von Deutschland nach Österreich führten. Vom Hochkönigmassiv über das Steinerne Meer bis zu den Lechtaler Alpen und dem Bregenzer Wald erstreckte sich deren Tätigkeit. Zu dieser Gruppe gehörte **Eduard Rabofsky** (Bild links), ein Wiener Naturfreund. „Ein Eisenbahner aus Bischofshofen vermittelte meinen ersten Einsatz bei einer neuen Form des Bergsteigens und der politischen Arbeit: dem illegalen Transport über die Grenzen“, erinnerte sich Rabofsky.

1936/1937 waren Naturfreunde in der Silvretta und im Rätikon im Einsatz und brachten Spanienkämpfer in die Schweiz. Eduard Rabofsky, der schon 1933 dabei war, organisierte nun selbst ein großes Team, dem auch prominente Alpinisten wie **Sepp Brunhuber** und **Fritz Kasperek** angehörten. Auch nach 1938 führten Naturfreunde Verfolgte noch über die Silvretta in die Schweiz. Auch viele deutsche Naturfreunde waren als Fluchthelfer vor dem Nationalsozialismus aktiv. Einer von ihnen war der Münchener Naturfreund **Hans Fischer**, der 1933 den von den Nazis verfolgten Reichstagsabgeordneten der SPD und späteren bayerischen **Ministerpräsidenten Dr. Wilhelm Hoegner** über das Karwendel nach Österreich führte.





Fritz Kasperek (3.7.1910 - 6.6.1954)

Die Geschichte mancher Persönlichkeiten ist sehr differenziert zu betrachten, etwa jene von Fritz Kasperek. Er stammte aus einer Wiener Arbeiterfamilie und war selbst gelernter Schlosser. Bis zum Verbot gehörte er den Naturfreunden an.

1936 gehörte er gemeinsam mit Eduard Rabofsky zu den Roten Bergsteigern die Antifaschisten, die nach Spanien fliehen wollten, über die Berge nach Frankreich geholfen haben.

Wie viele Wiener Naturfreunde sammelte er am Peilstein erste Klettererfahrungen. Bekannt wurde er auf Grund von Erstbegehungen, viele davon Wintererstbesteigungen, im Gesäuse und in den Dolomiten. Die Winterbegehung der Comici-Route in der Nordwand der Großen Zinne war die erste Winterbegehung einer Route im VI SG. Berühmt wurde er durch die Erstbegehung der Eiger Nordwand (21. bis 24. Juli 1938) mit Heinrich Harrer, Anderl Heckmair und Ludwig Vörg.

Ab diesem Zeitpunkt wurde er von der NS-Propaganda eingespannt bzw. lies dies auch zu. In der Erstauflage (1939) seines Buches *"Ein Bergsteiger. Fritz Kasperek, einer der Bezwingler der Eiger Nordwand erzählt von seinen Bergfahrten"* wird neben Tourenberichten auch von "Menschen unserer Sprache unseres Blutes" (S156) und vom "Vorwärtsstürmen der deutschen Nation" (S 228) geschrieben. Kasperek trat der SS bei und wurde SS-Unterscharführer. Nach dem Krieg wurde Kasperek daher als Belasteter geführt.



Die Zentrale der Naturfreundebewegung übersiedelte **1934** in die Schweiz, Ernst Moser wurde Präsident in dieser ungeheuer schwierigen Zeit.

1938 - 1945 Nach weiteren Verboten in der Tschechoslowakei, in Polen, Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Ungarn verblieben einzig die Landesverbände Schweiz und USA.



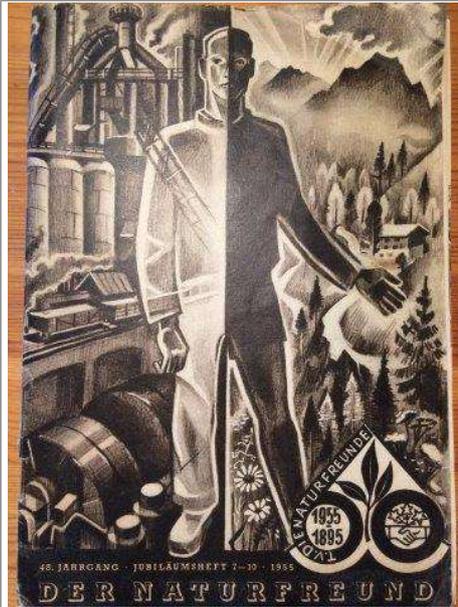
1945: Wir sind wieder da!

In den vom Faschismus befreiten Gebieten, besonders in Österreich, fanden sich die Naturfreunde sehr schnell wieder zusammen. Der Wiederaufbau der Naturfreunde begann bereits wenige Tage nach der Befreiung Wiens am 12. April 1945. Am 2. Juni 1945 wurde die Wiener Landesgruppe, am 25. Juli auch die gesamtösterreichische Organisation offiziell wiederhergestellt. Der Zentralausschuss der Naturfreunde in Zürich forderte bei den Alliierten die Rückgabe der Naturfreundehäuser.

Von den 101 Häusern erhielten die österreichischen Naturfreunde nur 58 zurück. Die anderen waren entweder zerstört oder konnten auf rechtlichen Weg nicht mehr beansprucht werden.

Trotz der Nachkriegsarmut fuhren die jungen Wiener und Niederösterreicher bald wieder mit dem Fahrrad in die Wiener Hausberge zum Klettern. Die oft zerstörten und geplünderten Hütten wurden wieder hergerichtet, so auch die Peilsteinhütte der Naturfreunde Weißenbach.

Links: 1949 am Peilstein/Cimone. Ganz vorne Franz König, der Vater von Erich König.



1955: 60 Jahre Naturfreunde

1955 feierten die Naturfreunde ihr 60-jähriges Bestehen. Die Naturfreunde gaben ein Buch und eine Sondernummer 7-10 des "Naturfreund" heraus (sh. links). Unter den Gratulanten in der Sondernummer waren die ehemaligen Bundespräsidenten und Naturfreunde Theodor Körner, Adolf Schärf und Franz Jonas.

Franz Jonas, damals Wiener Bürgermeister, schrieb passend zum Cover der Sondernummer:

"Der Verein Naturfreunde entsprang der tiefen Sehnsucht der in den grauen Häuserschluchten der Industriestädte freudlos eingepferchten Menschen nach Freiheit, Licht und Sonne, Bergen und Tälern, Wäldern und Seen und damit nach seelischer Erhebung am Gesundbrunnen der Natur. Freilich mußten sich die Pioniere dieser ungemein verdienstvollen Bewegung in jener Zeit, da es noch keinen Achtstundentag und keinen Arbeiterurlaub gab, vorerst auf kleine Sonntagswanderungen, zum Beispiel in den nahen Wienerwald beschränken."



1956

Die Naturfreunde Sepp Larch, Fritz Moravec und Hans Willenpart stehen als erste Menschen auf dem Gipfel des 8035 m hohen Gasherbrums II.

1959

leitete Fritz Moravec eine Dhaulagiri-Expedition (8172m). Fast wäre die Erstbesteigung geglückt. Das Gipfelteam mußte auf Grund eines Wetterumsturzes 200 hm unter dem Gipfel umkehren.



Gerlinde Kaltenbrunner, Mitglied der Alpinistengilde der Naturfreunde, bestieg zwei Achttausender im Rahmen von NF-Expeditionen. 1998 den Cho Oyu und 2001 den Makalu.

Gerlinde Kaltenbrunner erreichte am 23. August 2011 den Gipfel des K2. Damit hatte sie als erste Frau alle 14 Achttausender ohne zusätzlich mitgeführten Sauerstoff erstiegen.



Die Naturfreunde setzen sich im Bündnis mit den anderen alpinen Vereinen und Umweltschutzorganisationen für **Natur- und Umweltschutz und nachhaltigen Tourismus** ein. Zum wiederholten Male versucht beispielsweise die Tourismusindustrie und die OÖ-Landespolitik im **Naturschutzgebiet Warscheneck** Verbindungsseilbahn, Tunnel, Pisten und Parkplätze durchzusetzen. Es wären nicht nur die Lärchenwälder des Naturschutzgebietes, sondern auch das Grundwasser gefährdet. Nachhaltiger Tourismus sieht anders aus.

Gerlinde Kaltenbrunner, Mitglied der Alpinistengilde der Naturfreunde, und der Ehrenpräsident der Naturfreunde, Bundespräsident a.D. Heinz Fischer, sprechen sich dagegen aus. Weiterführende Informationen gibt es auf <http://www.warscheneck.at> (Foto von ebendort)



Ortsgruppe Naturfreunde Landstraße

Seit 1902 sind Naturfreunde in der Landstraße (3. Bezirk Wiens) fast durchgehend tätig gewesen. Während Austrofaschismus und Nationalsozialismus (1934-1945) waren die Naturfreunde verboten. Nach 1945 bildete sich wieder eine sehr aktive Bezirksgruppe.

Nach einer kurzen Unterbrechung von 2001-2006 wurde die Gruppe wieder aktiviert. Am **9. Mai 2006** wurde die neue Ortsgruppe „**Naturfreunde Landstraße**“ gebildet. Begonnen haben wir mit 170 Mitgliedern der nicht mehr aktiven Bezirksgruppe. Unsere Mitgliederzahlen sind seither kontinuierlich gestiegen. Obwohl wir mit 435 Mitgliedern (Dezember 2021) noch immer eine relativ kleine Gruppe sind, sind wir in fast allen alpinen Bereichen (Bergtouren, Skitouren, Sport- und Alpinklettern) die führende Ortsgruppe Wiens. Aber auch unsere Erlebnis- und Kulturwanderungen, unsere Vorträge, Kulturveranstaltungen und Radtouren können sich sehen lassen.



Präsidenten der Naturfreunde

Heinz Fischer (1972 - 2005, seither Ehrenpräsident)
Karl Fraiss (2005-2014)
Andreas Schieder (seit 2014)

Autor:

Mag. Erich König

erich.koenig@bsa.at

(Version 2022 02 03)